die diesen gefangen zu halten oder niederzubeugen bestimmt wäre, mit eben so viel Kraft als Weisheit lösen; Großes und Hehres wird erstehen auf Seinen königlichen Ruf und das schon vorhandene Gemeinnützliche wird vor Seinem einsichtsvollen Blicke sich verjüngen und zeitgemäß sich umgestalten. Jede ausgezeichnet treue Pflichterfüllung wird er aus dem Staube, worein sie die unvermeidlichen Kämpfe gegen Selbstsucht oder Mißgunst zu verhüllen pflegen, hervorheben und seine Gerechtigkeitsliebe wird die Strahlen seiner königlichen Huld in ihrem reinsten Glanz verbreiten; Seine unverkennbare, Seine entzückende Humanität wird jedes menschliche Lebensverhältniß mit ihren Alles gewinnenden Zaubern durchdringen und aus Seinem zu Gottes Tempel geweihten Gemüthe wird Gottes belebender Athem in alle Zweige der Staatsregierung Gedeihen und Leben wehen! Wer einem solchen Dasein und Wirken sich weiht, der lebt wahrhaft hoch! Und so unser König Friedrich Wilhelm IV. Er lebe hoch! in Seiner die wahre Majestät darstellenden Humanität recht lange hoch! als König des wissenschaftlich gebildeten, tapfern, gewerbfleißigen und unerschütterlich treuen Preußen-Volkes recht lange, lange hoch! —"

Diese Worte aus dem Munde eines hochverdienten Beamten, dessen umsichtige, lebenvolle und kräftige Thätigkeit in einem weiten Wirkungskreise noch unvergessen ist, brachten eine um so größere Wirkung hervor, da man es ihnen anhörte, daß sie die vollste Ueberzeugung aussprachen und aus der Tiefe eines für König und Vaterland begeisterten Herzens hervorgingen. Ein hundertstimmiges, jubelndes Lebehoch durchtönte den Saal.

Später ergriff der Präsident der oberlaus. Ges. d. W., Herr Landesältester von Oertzen-Collm das Wort und feierte in einem ansprechenden poetischen Erguße die Gegenstände des Festes, Gutenberg und seine Nachfolger. Eine Menge anderer Festworte, Reden und Gesundheiten, größtentheils die Erzeugnisse des Augenblicks, und Resultate der begeisterten Stimmung, in welche sämmtliche Theilnehmer sich versetzt fühlten, folgten rasch auf einander und erhöhten die allgemeine Freude. Einen kleinen Antheil daran hatte auch ein flüchtig hingeworfenes Lied des Secretairs der Ges., welches die unverdiente Ehre hatte, zweimal gesungen zu werden, und welches wir uns noch erlauben, diesem Berichte einzufügen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden